

VKJ – Verein für Kinder- und Jugendarbeit in sozialen Brennpunkten Ruhrgebiet e.V.

Seit der Gründung im Jahr 1970 begreift sich der VKJ als Anwalt und Partner von Kindern, Jugendlichen und Familien in sozial benachteiligten und problematischen Lebenslagen. Mit unserer Arbeit versuchen wir deren Chancen im Alltagsleben zu verbessern. Mit unseren nunmehr 21 Kinderhäusern (davon sind sieben anerkannt als Familienzentrum NRW), einem MehrGenerationenWohnen, einem Kinder- und Jugendclub, zwei Jugendcafés, einer als Bildungsträger NRW anerkannten Familienbildungsstätte, einer eigenen Haustechnik sowie dem Vorhalten vielfältiger Projekte stellen wir eine feste Größe im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit im sozialen Gefüge der Städte Essen und Mülheim dar.

„Ausnahmslos alle Kinder und Jugendlichen haben das Recht auf Chancengleichheit.“

Der VKJ hat seine Geschichte, seine Philosophie und seine Identität in diesem Leitgedanken formuliert. Er stellt die Grundlage unserer Arbeit und gelebten Vereinskultur dar.

Diakoniewerk Essen

Unter dem Leitmotiv „ZusammenLeben gestalten“ hält das Diakoniewerk Essen in mehr als 20 stationären Einrichtungen über 1.150 Wohnplätze in der Kinder- und Jugendhilfe, der Behindertenhilfe, der Wohnungslosen- und Gefährdetenhilfe sowie der Altenhilfe bereit. Zahlreiche ambulante Dienste bieten zusätzlich vielfältige Beratungsmöglichkeiten und Hilfeleistungen.

Zurzeit sind beim Diakoniewerk Essen e.V. und seinen Tochtergesellschaften mehr als 1.300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Damit ist das Diakoniewerk Essen einer der größten evangelischen Arbeitgeber in Essen. Mitglieder im Diakoniewerk Essen e.V. sind evangelische Kirchengemeinden in Essen. Das Diakoniewerk Essen ist Mitglied des Diakonischen Werkes Rheinland-Westfalen-Lippe e.V.

Kontakte:

Kommunales Integrationszentrum

Günter Blocks
Stadt Essen
Kommunales Integrationszentrum
Gildehof-Center
Hollestraße 3, 45127 Essen
Tel.: +49(0) 201/8888-484
Fax: +49(0) 201/8888-499
E-Mail: guenter.blocks@interkulturell.essen.de
www.essen.de/interkulturell

MifriN - Migrantinnen und Migranten in friedlicher Nachbarschaft

Stadtteil Altendorf

Diakoniewerk Essen
BlickPunkt 101
Stadtteilbüro für Altendorf-Nord und Bochold
Regina Moock
Haus-Berge-Straße 101, 45356 Essen
Tel.: 0201-4781051
Fax: 0201-4781053
E-Mail: r.moock@diakoniewerk-essen.de
www.diakoniewerk-essen.de
www.facebook.com/DiakoniewerkEssen

Stadtteil Altenessen

VKJ - Verein für Kinder- und Jugendarbeit in sozialen Brennpunkten Ruhrgebiet e.V.
Anlaufstelle für Beratung und Unterstützung der BewohnerInnen im Quartier
Ezerdjan Idrizi
Bäuminghausstr. 61, 45326 Essen
Tel.: 015151531299
E-Mail: ezerdjan.idrizi@vkj.de
www.vkj.de

Das Projekt MifriN wird gefördert durch das Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes NRW.

EU-Zuwanderung im Quartier aktiv gestalten



Konfliktprävention und -mediation
sowie schulische Integration vor Ort

MifriN

Migrantinnen und Migranten
in friedlicher Nachbarschaft

Projekt MifriN — Migrantinnen und Migranten in friedlicher Nachbarschaft

Für eine erfolgreiche Integration von EU-Bürgerinnen und Bürgern — insbesondere aus Bulgarien und Rumänien — ist es notwendig, eine vielfältige und umfassende Unterstützung als Kommune anzubieten. Viele von ihnen kommen aus sozial schwierigen und bildungsungeübten Verhältnissen, verfügen über einen niedrigen beruflichen Qualifizierungsstand und neigen auf Grund von Diskriminierungserfahrungen in ihrem Herkunftsland zu Misstrauen gegenüber staatlichen Einrichtungen wie Behörden oder auch Bildungseinrichtungen.

Zum Zeitpunkt des EU-Beitritts dieser beiden Länder am 01.01.2007 betrug die Zahl der in Essen gemeldeten Bulgaren 400 und der gemeldeten Rumänen 562. Heute (Stand: 30.06.2017) sind in Essen 2.224 Bulgaren und 4.582 Rumänen gemeldet.

Die neue Landesförderung bietet für besonders von der Zuwanderung aus Südosteuropa betroffene Kommunen die Möglichkeit, notwendige Ergänzungen zu bereits vorhandenen Unterstützungsangeboten zu entwickeln. Dies gilt insbesondere für Konfliktprävention und -mediation vor Ort in den Quartieren sowie die Integration in Bildungseinrichtungen wie Kindertagesstätten und Schulen. Mögliche Konflikte auf Grund unterschiedlicher kultureller Erfahrungen und Wahrnehmungen direkt im Wohnumfeld anzugehen, leistet einen wichtigen Beitrag zum friedlichen Miteinander in den Quartieren. Eine bessere schulische Integration neu zugewanderter Kinder und Jugendlicher erhöht die Chancen für ihre spätere berufliche Integration und damit auch für ein besseres Miteinander und für eine positivere soziale und wirtschaftliche Entwicklung des ganzen Stadtteils.

Als wichtige Ergänzung zum ESF-Projekt **MiA — Migrantinnen und Migranten in Arbeit** und zu den EHAP-Projekten **MiO — Migrantinnen und Migranten in Orientierung** sowie **Wubb — Wohnungslose unterstützen, beraten und begleiten** wird künftig auch **MifriN — Migrantinnen und Migranten in friedlicher Nachbarschaft** einen Beitrag zur Prävention von Armut und sozialer Ausgrenzung und bei der Förderung von Teilhabe und Chancengerechtigkeit leisten.

MifriN in Altendorf

Das Diakoniewerk Essen kooperiert mit seiner Jugend- und Familienhilfe seit 2002 mit der Stadt Essen im Bereich der Stadteilarbeit Altendorf. Seit dieser Zeit betreibt es das für Altendorf-Nord und Bochohl zuständige Bürgerzentrum, das neben Aufgaben der Stadtteilentwicklung diverse Beratungs- und Gruppenangebote vorhält.

Seit dem Sommer 2015 ist ein verstärkter Zuzug rumänisch- und bulgarischsprachiger Familien nach Essen-Altendorf zu beobachten. Dies unter anderem bedingt durch das dortige preisgünstige Wohnungsangebot. Beengte Wohnverhältnisse in zum Teil schwierigen Immobilien und andere aus den Heimatländern mitgebrachte Formen der Wohnraumnutzung führen immer wieder zu Konflikten mit Anwohnern. Gleichzeitig löst der raumgreifende Aufenthalt von großen Gruppen der Zugezogenen auf einem zentralen Platz große Verunsicherung bei den alleingesessenen Bewohnerinnen und Bewohnern Altendorfs aus.

Bildungsferne und eine damit einhergehende berufliche Perspektivlosigkeit verschärfen die Situation dieser Personengruppe — bedingt auch durch den daraus resultierenden ungesicherten Lebensunterhalt. Durch die oftmals negativ besetzten eigenen Schulerfahrungen der Eltern kommt es zu Problemen bei der Sicherung des regelmäßigen Schulbesuchs der Kinder.

Durch das Projekt MifriN und der damit erstmalig verbundenen längerfristigen Sicherstellung von finanziellen Ressourcen zur Bearbeitung des Handlungsfeldes ist es nun möglich, gezielt pädagogische Mitarbeitende einzusetzen und die Arbeit, angedockt an das Stadtteilbüro BlickPunkt 101, zu intensivieren und weiter zu vernetzen.

Themenschwerpunkte sind hier die Konfliktmediation und die aufsuchende Arbeit durch einen Streetworker/in, flankiert durch einen Sprach- und Kulturmittler, die Vermittlung zwischen den Elternhäusern und den Schulen des Stadtteils zur Sicherung des Bildungserfolgs der Kinder sowie die Bereitstellung eines regelmäßigen Spielangebots auf zentralen Plätzen.

MifriN in Altenessen

In Zusammenarbeit mit dem Diakoniewerk Essen als Träger des Projektes MifriN in Altendorf und den bisher bestehenden Projekten MiA, MiO und Wubb bietet der VKJ in Altenessen-Süd eine Anlaufstelle.

Mit Hilfe eines/r Streetworkers/in sowie eines /r Sprach- und Integrationsmittlers/in bzw. Schulmittlers/in und einer studentischen Hilfskraft sollen vielfältige Beratungs-, Gruppen- und Freizeitangebote geschaffen werden.

Aufgrund des preisgünstigen Wohnraums leben viele Bulgaren und Rumänen im Essener Norden, so auch überproportional in Altenessen-Süd. Probleme und Handlungserfordernisse stellen sich in den Quartieren vor allem in den Bereichen Wohnen, Bildung, Arbeit/Beschäftigung, Gesundheit und soziales Miteinander dar.

Für die Integration der Menschen aus Rumänien und Bulgarien bedarf es einer umfassenden und ganzheitlichen Unterstützung. Dabei ist es, gerade im Hinblick auf die Integrationsarbeit mit Roma wichtig, die kulturellen Besonderheiten dieser Minderheit zu wahren als auch eine kultursensible Integration in unsere Gesellschaft anzustreben.

Sprachliche Barrieren belasten die Integrationsarbeit und erschweren oder verhindern den Zugang zu einer gleichberechtigten Teilnahme für die Betroffenen. Deshalb nimmt die Sprachförderung eine wesentliche Schlüsselrolle ein. Ein weiterer Schwerpunkt soll auf der Konfliktprävention sowie der Integration in Bildungseinrichtungen im Stadtteil Altenessen-Süd liegen. Im Rahmen des Projektes soll die Nachbarschaft in den Quartieren gestärkt werden, denn für eine gelungene Integration und ein friedliches Miteinander der Generationen bildet eine starke und solidarische Nachbarschaft die Grundlage. Durch gemeinsame Interessen und gemeinsames Handeln werden Beziehungen geschaffen, die Vertrauen in Fremdes schaffen und Sicherheit geben.